

Auffallend ist die grosse Uebereinstimmung mit Westslavonien, mit welchem die eben besprochenen Bildungen drei Arten gemeinsam haben, nämlich *V. Fuchsi*, *pannonica* u. *cf. Suessi*. Es sind diess Formen der unteren Paludinenschichten, auf welche sich die Verwandtschaft beschränkt, während in späterer Zeit eine Divergenz eingetreten zu sein scheint, indem an Stelle der slavonischen Typen aus den mittleren Paludinenschichten bei Matica *Viv. subangularis*, *Foetterlei* und *levantina* treten.

Anders ist das Verhalten im Westen der Wallachei, wo bei Leves, unweit Krajova, sich Formen finden, welche in hohem Grade charakteristisch für die mittleren und oberen Paludinenschichten Westslavoniens sind. Jedenfalls zeigen die Paludinenschichten Rumäniens weit innigere Verwandtschaft mit jenen Westslavoniens, als mit denjenigen in den weit näher gelegenen Ablagerungen in Siebenbürgen, Ungarn und Ostslavonien.

Dieses ziemlich eigenthümliche Verhältniss der geographischen Verbreitung findet eine auffallende Parallele darin, dass auch die Paludinenschichten von Kos an der kleinasiatischen Küste die grösste Uebereinstimmung mit denjenigen Westslavoniens zeigen. Während aber im letzteren Falle die nächsten Verwandten im Westbecken von Westslavonien sich finden, erinnern die rumänischen Bildungen an das Ostbecken dieses Landes.

Ein anderes Vorkommen von jung tertiären Süsswasserbildungen fand ich in diesem Jahre im nordwestlichen Theile des festländischen Griechenlands, im westlichsten Aetolien, nahe dem Achelous (Aspropotamo) und der acarnanischen Grenze bei Stamna, nordwestlich von Missolonghi. Dort finden sich über Conglomeraten und röthlichen Thonen, welche an die Pikermi-Bildungen erinnern, weissliche, an der Luft zerfallende Süsswasser-Kalkmergel, welche in grosser Menge eine höchst eigenthümliche *Melanopsis* enthalten. Diese Form, welche ich *Mel. aetolica* nenne, fällt in ihrer Gestalt und Ornamentirung dadurch auf, dass sie täuschend gewissen gekielten *Vivipara*-Arten der Paludinenschichten ähnlich sieht, so dass man ohne Untersuchung des Mundrandes entschieden mit einer Art der letztgenannten Gattung zu thun zu haben glaubt.

Dr. R. Hoernes. Vorlage der im Sommer 1876 aufgenommenen Karten.

Der Vortragende erörtert die Tektonik der von ihm als Sectionsgeologe der II. Section aufgenommenen Umgebung von Belluno und Feltre, indem er mehrere Profile quer über die Synklinale oder Mulde von Belluno, sowie über die Tertiärablagerungen bei Ceneda und Serravalle gibt. Zugleich bringt der Vortragende eine Reihe von Versteinerungen des mittleren Jura (Zone des *Stephanoceras Humphriesianum*) von der Alpe Campotorondo und dem Monte Aquellazze bei Agordo, Petrefakte der Schiosschichten aus der Umgebung von Belluno und Serravalle und Belegstücke für die verschiedenen Diluvialbildungen der Gegend (gekrizte Kalkgeschiebe, Stücke von erra-

tischen Massengesteinen und Conglomerate mit hohlen Geschieben) zur Vorlage.

Da Herr Hans Höfer durch eine Arbeit, welche Herr Professor E. Suess kürzlich der k. Akademie der Wissenschaften zur Aufnahme in ihre Denkschriften vorgelegt hat, unsere Kenntniss der Erdbeben von Belluno wesentlich zu vermehren beabsichtigt, vermeidet der Vortragende, ausführlicher auf diesen Gegenstand einzugehen, hinsichtlich dessen er, wie aus seinen Reiseberichten (vergl. Verhandl. Nr. 12, pag. 297) erhellt, einige Beobachtungen über tektonische Linien zu machen Gelegenheit hatte, die in unerwartet klarer Weise die Ansichten bestätigen, die von Herrn Dr. A. Bittner über die Stosslinie der Erdbeben von Belluno veröffentlicht wurden. Der Vortragende wird nach Erscheinen der Höfer'schen Publication ausführlicher auf den Gegenstand zurückkommen.

D. Stur. Ueber *Sphenophyllum*.

Der Vortragende legt eine Abhandlung vor, in welcher er auf die Frage: Ist das *Sphenophyllum* in der That eine *Lycopodiacee*? eine verneinende Antwort gibt und ausführt, dass das *Sphenophyllum* eine *Calamarië* sei. Die betreffende Abhandlung wird im ersten Hefte unseres Jahrbuches 1877 abgedruckt.

Dr. G. Stache. Fusulinenkalke aus Ober-Krain, Sumatra und Chios.

Bei den Touren, welche der Vortragende nach Beendigung seiner Aufnahmen in West-Tirol zu dem Zwecke der Fortsetzung seiner Studien in den paläozoischen Schichten der Südalpen unternahm, ergaben sich besonders in dem dem Savethal zugewendeten, zu Ober-Krain gehörenden Theil der Karawanken, abgesehen von anderen Funden und Beobachtungen, auch neue Anhaltspunkte für die Verbreitung der Fusulinen führenden Schichten.

a) Fusulinenkalke aus Ober-Krain. Zu den bereits früher im Gailthaler Gebirge und auf der nördlichen kärntnerischen Seite der Karawanken von demselben nachgewiesenen Fundpunkten kommen nun noch: 1. Schwarze und graue Fusulinenkalke und Fusulinenkalkbreccien im Gebiet der Carbonschichten des Leptlin-Grabens bei Jauerburg. 2. Weisse dolomitische Fusulinenkalke von Assling. 3. Dunkelrothe Fusulinenkalkbreccie bei Neumark. 4. Schwarze Fusulinenkalke der Schlucht des Gerauther Thales bei Neumarktl. 5. Weisse und hellgraue Fusulinenkalke und 6. braune sandigmergellige Fusulinenschichten derselben Gegend.

Die schwarzen Fusulinenkalke von Geräuth sind besonders reich an grossen, kugeligen Formen, darunter von solchen, welche mit *Fusulina princeps Ehrenb. sp.* stimmen. Ausserdem enthalten andere Lagen eine Reihe von Formen, welche sich theils dem Typus der *Fus. cylindrica*, theils demjenigen der *Fus. ventricosa* äusserlich anschliessen. Diese verschiedenen Ausbildungsformen von Ober-Krain